



Delphi-Befragung

Kleidung 2030 – Entwicklungen und Innovationen

Im Rahmen des Projekts *Slow Fashion: Gestalterische, technische und ökonomische Innovationen für massenmarktaugliche nachhaltige Angebote im Bedarfsfeld 'Bekleidung' (InNaBe)* fand eine Expert*innenbefragung zu zukünftigen Entwicklungen im Bereich ‚Kleidung‘ statt. An der Ende 2016/ Anfang 2017 durchgeführten Befragung nahmen 80 ausgewählte Expert*innen aus Unternehmen, Verbänden, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen teil, die mit ihren Fachkenntnissen die gesamte textile Kette abdeckten. Eingebunden waren auch Expert*innen aus den Bereichen Verbraucher-, Umwelt-, Klima- und Arbeitsschutz.

Ausgewählte Ergebnisse

Der Anteil der Kund*innen, die sich mit dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ befassen, wird nach Einschätzung der Expert*innen bis 2030 deutlich zunehmen. Sie rechnen damit, dass bis 2030 der **öffentliche Druck**, z.B. durch Verbraucher- und Umweltschutzorganisationen, auf die Unternehmen stark zunimmt, ihre **Produktionsweisen umwelt- und sozialverträglich** zu gestalten. Es ist auch zu erwarten, dass die Anforderungen an die Herstellung von Kleidung durch **europäische Verordnungen** deutlich verschärft werden, sowohl in Bezug auf den Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutz als auch auf die Gewährleistung der Arbeitnehmer*innenrechte.

Die **Kritik an schnellebigen Modetrends** und den mit ihnen verbundenen sozialen und ökologischen Problemen wird 2030 im gesellschaftlichen Diskurs einen breiten Raum einnehmen. Allerdings wird sich **kein breiter Trend zur Verringerung des Kleidungskonsums** durchsetzen. Lediglich für das Bevölkerungssegment der Höhergebildeten wird mit einer Senkung des Konsumniveaus gerechnet. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, im bürgerlichen Mainstream und bei Personen mit hohem Einkommen wird dies für wenig wahrscheinlich gehalten.

Das Tragen **nachhaltig produzierter Kleidung** könnte sich zu einem wichtigen **positiven Imagefaktor** entwickeln, vor allem in Bevölkerungssegmenten mit hoher Bildung und hohem Einkommen. Dass sich ein einheitliches Siegel zur Kennzeichnung nachhaltig produzierter Kleidung durchsetzt, wird für weniger wahrscheinlich gehalten. Von den Expert*innen wird erwartet, dass die **Nachfrage** nach umwelt- und sozialverträglich hergestellter Kleidung zunehmen wird. Auch bei der Nachfrage nach lokal produzierter Kleidung wird eine deutliche Zunahme erwartet.

Im InNaBe-Projekt geht es unter anderem darum, zu untersuchen, welche Möglichkeiten es gibt, die **Nutzungsdauer von Kleidung zu verlängern** und dadurch im besten Fall den Massendurchsatz zu verringern. Von den Expert*innen werden diese wie folgt eingeschätzt:

www.innabe.de

GEFÖRDERT VOM

- **Gebrauchte Kleidung** wird am ehesten im Hochpreissegment stärker nachgefragt.
- Die Nachfrage nach **Dienstleistungen** zur Individualisierung neuer Kleidung nach Kundenwünschen (Customization) wird zunehmen. Dies wird ebenso, wenn auch mit etwas geringerer Wahrscheinlichkeit, bei Dienstleistungen zur Unterstützung beim Selbermachen, d.h. Nähen, Umarbeiten und Reparieren von Kleidung, zur Reparatur und Änderung von Kleidung sowie zur Umarbeitung von Kleidung (Upcycling) nach Kundenwünschen erwartet. Es ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich, dass das **Selbermachen, -reparieren oder -umarbeiten von Kleidung** 2030 viel weiter verbreitet sein wird als heute.
- Das **Tauschen von Kleidung** wird 2030 weiter verbreitet sein. Gewerbliche Tauschplattformen im Internet werden dabei eine höhere Bedeutung haben als gemeinnützige Tauschplattformen oder Tausch-Events.
- Bei **kreislauffähiger Kleidung** und Kleidungsstücken, mit denen verschiedene 'Looks' kreiert werden können (multifunctional garments), wird eine deutliche Zunahme der Nachfrage erwartet. Bei gender- und größenneutraler Kleidung ist damit eher nicht zu rechnen.
- Das **Mieten von Kleidung** über gewerbliche Anbieter von Mietkleidung bzw. von Kleidung zum Leasen könnte 2030 weiter verbreitet sein als heute. Bei der gemeinsamen Nutzung von Kleidung über informelle Kleidersharing-Gruppen (z.B. im Freundeskreis) und der gemeinschaftlichen Anschaffung bzw. Nutzung von hochpreisiger Designer-Kleidung oder saisonaler Kleidung (z.B. Ski-Bekleidung) wird dies eher nicht erwartet.

Entlang der textilen Kette ist bis 2030 mit den folgenden Entwicklungen zu rechnen:

Design

- Die Zahl der jährlichen Kollektionen wird weiter zunehmen.
- Zeitlose Stile werden bedeutsamer.
- Die Bedeutung von Anforderungen, wie vielseitige Verwendbarkeit, Saisonunabhängigkeit, geringer Energieaufwand bei der Pflege, Wiederverwertbarkeit der Garne, Fasern oder Faserstoffe, Vermeidung von Abfällen beim Zuschnitt (Zero Waste) und biologische Kreislauffähigkeit (Cradle-to-Cradle) wird zunehmen. Das gilt allerdings eher nicht für die Reparaturfähigkeit von Kleidung und die Wiederverwertbarkeit von Teilen der Kleidung (z.B. Rücken- oder Vorderteil, Kapuze).
- In die Kleidung werden zunehmend elektronische Komponenten oder Systeme integriert (Smart Clothing).
- Es wird immer mehr kleine Kollektionen geben, die als Reaktion auf Beiträge und Diskussionen zur Mode in den sozialen Medien kurzfristig produziert werden.

Faser-, Garn- und Stoffherstellung

- Der Anteil von Stoffen aus Chemiefasern oder Fasermischungen wird stark wachsen.
- Die Bereitschaft der Konsument*innen, Kleidung aus recycelten Naturfasern zu kaufen, wird deutlich zunehmen.
- Die Anteile von Fasern pflanzlicher oder tierischer Herkunft aus nachhaltiger Produktion werden stark wachsen.
- Bei den Chemiefasern werden sich die Anteile von Fasern auf der Basis von Cellulose und von biologisch abbaubaren Kunststoffen deutlich erhöhen.

Veredelung / Ausrüstung

- Immer mehr Kleidung wird mit speziellen Ausrüstungen versehen, z.B. zur Verringerung des Pflegeaufwandes, zur Hemmung der Vermehrung von Bakterien und Pilzen (antimikrobielle Wirkung), zur Abweisung von Schmutz, zum Schutz vor UV-Strahlung, zur Übernahme spezieller Funktionen, wie Sensoren, Mikroprozessoren, Informations- und Kommunikationstechnik, (Smart Textiles) oder solchen, die auf äußere Einflüsse reagieren (interaktive Materialien).
- Die Veredelung/ Ausrüstung von Kleidung wird überwiegend mit unbedenklichen Chemikalien und Verfahren erfolgen.
- Es ist unwahrscheinlich, dass zum Färben von Kleidung überwiegend Farbstoffe auf pflanzlicher Basis eingesetzt werden.

Konfektionierung

- Von den großen Modeunternehmen werden nur noch Zulieferer akzeptiert, bei denen gewährleistet ist, dass mindestens die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und hohe Umweltschutzstandards eingehalten werden.
- Der Trend zur Berücksichtigung kundenspezifischer Anforderungen in der Produktion (Mass Customization) wird sich in großer Breite durchsetzen.

Handel

- Die Bedeutung des Internet-Handels wird weiter zunehmen. Höhere Anteile am Absatz von Kleidung als heute werden auch Outlet-Center, Eco-Concept-Stores und Textildiscounter erobern.
- Der Marktanteil von Textildiscountern, die ihre Ware nur im Internet vertreiben (z.B. Lesara), wird stark wachsen.
- Entwicklungen, wie die virtuelle Anprobe von Kleidung, werden dazu führen, dass der Anteil von Retouren bei Internet-Käufen deutlich niedriger ist als heute.

Recycling / Entsorgung

- Viele Kleidungsstücke werden mit RFID-Chips versehen sein, die eine hochwertige Sortierung nach Material ermöglichen.
- Immer mehr Modeunternehmen werden ihre Produkte nach der Nutzung zurücknehmen und dem Recycling zuführen.
- Durch neue Sortierverfahren können große Mengen gleicher gebrauchter Kleidungsstücke zur Verarbeitung zu neuer Kleidung (Upcycling) bereitgestellt werden.
- Die Recycling- und Verwertungsfähigkeit von chemisch-synthetischen Fasern wird wesentlich verbessert.

Weitere Informationen zur Delphi-Befragung und zum InNaBe-Projekt

ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung

Dr. Silke Kleinhüeckelkotten (Gesamtprojektleitung)

Tel.: +49 511-473915-12

E-Mail: silke.kleinhueeckelkotten@ecolog-institut.de